. . . aus dem sonnigen Freiburg
Busse GmbH & Co.
Waldkurbad KG
Waldseestr. 77
D - 79117 - Freiburg
Tel.: 0761 - 7 75 70 * Fax: 0761 - 7 75 78

WALDKURBAD
am Möslepark

Waldkurbad am Möslepark * Waldseestr. 77 * 79117 Freiburg

e-mail: bad@waldkurbad.de
Internet: www.waldkurbad.de
Tag: 25.11.2009

Den Präsidenten

Herrn Kurt Grieshaber
IHK Hochrhein-Bodensee

Herrn Dieter Teufel
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Herrn Karlhubert Dischinger
IHK Südlicher Oberrhein

Sehr geehrte Herren Präsidenten,

Ihr gemeinsam herausgegebenes Organ „WIS“ stellt in der jüngsten vorliegenden Ausgabe der sog. „Gesundheitswirtschaft“ die „Diagnose weiteres Wachstum“ aus und begründet dies in dem gleichnamigen Aufsatz.

Gegen Inhalt und Stoßrichtung des genannten Artikels verwahre ich mich als Kammermitglied ebenso wie als Mensch.

Meine durch ein Gespräch mit dem Autor des Artikels, Herrn GF Leisinger, angeregte weitere Recherche offenbart ein unerfreuliches Bild. So finden sich tragende Aussagen des WIS-Artikels auf den Internetseiten des „Gesundheitsforum BW“ unter der Rubrik „Gesundheitsregionen der Zukunft“. Aus dieser Entwicklung resultiert eine schleichende „Verseuchung“ der allgemeinen und breiten Öffentlichkeit mit Gedankengut, das sehenden Auges zunehmend die Werte der ersten Artikel unseres Grundgesetzes aushöhlt und ignoriert.

In vielen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens sind Paradigmenwechsel überfällig.

Beispielsweise: In der Medizin stehen essentielle Grundsatzfragen durch ein sprunghaft wachsendes Potential an höchstprofessioneller

In unserem
Bücherregal
finden sie Bücher und Schriften, die einer umfassenden Gesundheitspflege dienlich sind.

Anwendungen
(Auswahl)

aus dem Morgenland
- Ayurvedische Massagen
- Hawaiian Bodywork
- Shiatsu
- Thai-Massage

aus dem Abendland
- Wirbelsäulenlesung
- Dorn-Breuss-Massage
- Energet. Reprogrammierung
- Fußreflexzonenmassage
- klassiche Massagen
- Migränebehandlung
- Narbenentstörung

aus dem Reich der Sinne
- Hot-Stone-Massage
- Ganzkörper-Öl-Verwöhnung
- Sinnliche Massage
- Aroma-Massage
- Tiefenentspannung

Entsäuern – Entschlacken
- Basiche Salzmassage
- Vital-Packungen
- Baderituale

Scharlatanerie (z.B. Anti-Aging-Medizin) und zunehmende Abkehr vom kurativen/karitativen Selbstverständnis, wie es in der Medizingeschichte ohne Vergleich ist, zur Diskussion und erschüttert sie.

Und: Der irrationale, mit gesundem Menschenverstand längst nicht mehr auszuhaltende und an Lächerlichkeit kaum überbietbare Aktionismus im Umgang und der Beurteilung von p.e. Schweinegrippe, Milchwirtschaft, BSE etc. etc.

Oder: Die Wirtschaftspolitik i.w.S. klammert sich an (Beschäftigungs-)Modelle, die jahrzehntelang sinnvoll waren, aber durch radikale und nachhaltige Veränderung der Rahmenbedingungen längst überlebt sind und uns tagtäglich ihren Anachronismus vor Auge führen. Es fehlt den Entscheidungsträgern jedoch nicht an Alternativen, es fehlt ihnen der Mut, Alternativen zu denken, geschweige denn, zu diskutieren.

Das in Rede stehende Thema, das irreführend „Gesundheitswirtschaft“ genannte Krankenproduktions- und -reparaturwesen und Enhancement überschreitet derzeit die Schwelle des Erträglichen, des Zumutbaren und den Rahmen, den ich mit ´Achtung der Würde des Menschen´ überschreiben würde. Die Kammern unterstützen mit ihrem bisherigen Engagement eine Instrumentalisierung der „Gesundheit“, indem sie sie zur „Ware“ degradieren. Der kammerseitige Einstieg anläßlich des „6. Wirtschaftsforums Südbaden vom 12.11.2004" in Bad Säckingen erfährt jetzt eine unselige Fortsetzung der fragwürdigen Postulate. Ein Götzendienst wird auf breiter Ebene entwickelt und ein Megatrend vom Zaun gebrochen mit ebenso einfältigen wie irreführenden Verheißungen. Die irrationale Aufwertung von Gesundheit zum Selbst- und Lebenszweck ignoriert ihr Wesen zutiefst und ist so der wohl sicherste Weg, sie nachhaltig zu (zer-)stören.

Herr Leisinger verweist nicht zu Unrecht auf die unzählbaren und stetig wachsenden Präventions-Bemühungen und versteht meine Kritik nicht, wo ich doch aus seiner Sicht in diesem Segment angesiedelt bin. Dieses Beispiel eignet sich deshalb in besonderem Maße, mein Anliegen darzustellen.

Der Präventionsmarkt, wie er sich seit Jahren entwickelt, ist maßlos übersteigert, weil die zugrunde gelegte Idee (vorsätzlich?) den Punkt nicht trifft: Knapp daneben ist eben auch vorbei.

Die auf lebenslängliches Mittun angelegte Präventionsmaschinerie fragt nicht nach Sinn oder Unsinn, sie läuft um ihrer Selbst Willen. Gesunde Menschen werden nur noch als „Noch-Gesunde“ oder „Noch-nicht-Kranke“ definiert. Diese Sichtweise generiert folgerichtig Kontrollsysteme, die jene belohnt, die als willige Mitläufer Sinn und Unsinn mitmachen und jene schon heute dank Datenmißbrauchs (?) durch nötigende „offizielle“ Aufforderungen gängelt (und zukünftig vermutlich bestraft), die in Eigenverantwortung „Nein“ zu dieser Entmündigung und Fremdbestimmung sagen.

Dieses Sendungs-Denken und Handeln „berufener“ Menschen und Einrichtungen ist Ausdruck heutigen ruinösen Zeitgeistes, alles (Lebens-)Risiko entgegen jeder Lebenswirklichkeit minimieren zu können. Es trägt im Gesundheitsbereich dieselben hysterischen Züge und Blüten wie der mitunter an Schäublichkeiten reiche Sicherheits- und Überwachungswahn in zahllosen Politik- und Verwaltungsbereichen unserer Tage.

Die angesprochene Zeitdimension fußt auf der Idee, daß, wer vorbeugen will, niemals damit aufhören darf oder `Vorbeugen kann man nie genug und nie früh genug`. Auf dieser Ebene reden Sie auch Enhancement das Wort. Dies verdeutlicht, welch ein fataler Begriff von Gesundheit hier leitend ist.

Wir stehen also an einer gesamtgesellschaftlichen Schnittstelle, an der maßgebliche Meinungsbildner wie expressis verbis Vertreter der Kammern als gewichtige Akteure in der Promotion aufgerufen sind, inne zu halten und das m.E. „betriebsblind“ gewordene Selbstverständnis ihres Engagements und Handelns im angesprochenen Segment auf einen kritischen Prüfstand zu nehmen — auch oder gerade weil der Mensch an sich im Selbstverständnis und Leitbild der Kammern, so sie eines haben, nicht vorkommt. Die hiesige Kammer stellte Ihrer Einladung zum Neujahrsempfang 2008 wegweisend einen bedenkenswerten Spruch voraus, ohne bisher selbst den Weg zu gehen.

Ich zitiere mein Anliegen aus meinem Schreiben an Herrn Leisinger:

„Die Kammern (zumindest hier in Freiburg) suchen immer wieder den Kontakt zu den Universitäten, wobei auch regelmäßig ein gegenseitiger Nutzentransfer herausgestellt wird.
So rege ich an, mit dem Thema „Gesundheitswirtschaft" an die Universität heranzutreten dort, wo „Gesundheit" Kernthema ist. Und da ist die Medizin nur eine der infrage kommenden Fakultäten. In dem von mir angesprochen interdisziplinären Symposium „Ewig jung und immer fit" Mitte verg. Oktobers in Freiburg vermittelten namhafte Referenten aus dem In- und Ausland Kenntnisse, die gerade auch dem wirtschaftlichen Handeln Denkanstöße gegeben hätten. Hier der Flyer des Symposiums: http://www.ethik-zentrum.uni-freiburg.de/files/tagung_ewig_jung“

Gesundheit läßt sich nicht schaffen, nicht vom Arzt und schon gar nicht durch eine sog. Gesundheits“wirtschaft“.

Gesundheit, sehr geehrte Herren, verstehe ich zunehmend als „Abfallprodukt“ einer artgerechten Lebensweise. Mit meiner Arbeit orientiere ich mich an dem altpersischen Sprichwort: „Die Krankheit von heute ist nichts anderes als die Übertretung der Naturgesetze von gestern“ — die Essenz letztlich aller großen Weisheitslehren. Wilhelm von Humboldt baut darauf auf und sagt vor ca. 200 Jahren: „Es wird eine Zeit kommen, wo es als Schande gilt, krank zu sein, wo man Krankheit als Wirkung verkehrter Gedanken wertet." In einem gesunden Gesellschafts- und Wirtschaftssystem laufen Gesundheitsberufe im Grunde tendenziell Gefahr, auszusterben.

Ich füge noch einen Gedanken hinzu: Der Blick in die Krankenstatistiken zeigt eine rasante Zunahme psychischer Ausfälle wie Burn-outs, Depressionen u.a.m. schon in jungen Jahren. Nach jährlich zigtausenden stillen wie erschütternden Suiziden holt Robert Enkes zur allgemeinen Bestürzung durch seinen Suizid das Thema aus der Tabuzone und straft diejenigen Lügen, die bisher mit der Diagnose „Einzelschicksal“ zur Tagesordnung übergingen. Weiter sehen wir uns mit einer wachsenden Aggressions- und Gewaltausübungsentwicklung im öffentlichen Raum konfrontiert.

Auch in Ihren Häusern werden Mitarbeiter mit Medikamenten ihr privates Doping betreiben, um dem Druck der tagtäglichen Belastung am Arbeitsplatz standzuhalten oder kognitive Fähigkeiten zu puschen. Da mag die zunehmende pauschale Entmündigung und der empfindliche Vertrauensentzug in den Einzelnen durch Politik und Verwaltung als eine Art struktureller Gewalt eine Rolle spielen; für mich sind diese Entwicklungen in unserer Gesellschaft insgesamt Hinweise darauf, daß so nach und nach erkennbar die Saat unseres derzeitigen rigorosen und die zentralen Bedürfnisse des Menschen nicht achtenden Wirtschaftssystems aufgeht.

Wenn eine Ursachenforschung unterlassen wird, hat Herr Leisinger recht, wenn er mir vorhält, daß die Menschen mit zunehmendem Alter mehr mit Krankheit, Gebrechen, Funktionsbeeinträchtigungen, Lebensqualitätseinbußen etc. konfrontiert sein werden; denn unser krank machendes Wirtschaftssystem ist der beste Garant dafür, daß die hofierte „Gesundheitswirtschaft“ zulasten der Menschen (auch ohne Ihr zusätzliches Engagement) erblühen wird. Ein ethisch wie volkswirtschaftlich fragwürdiger Preis.

Ich denke, da haben wir alle etwas zu tun — in Eigenverantwortlichkeit. Lassen Sie Gesundheit dort, wo sie hingehört: zum Lebewesen, zum Menschen, zur Seele. Und nicht zur Wirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen

